Jakob Knab (Hrsg.)

„Helden“ der Vergangenheit?

Zum Elend der Traditionspflege in der Bundeswehr

Rolf Johannesson – Paul von Hindenburg – Erwin Rommel

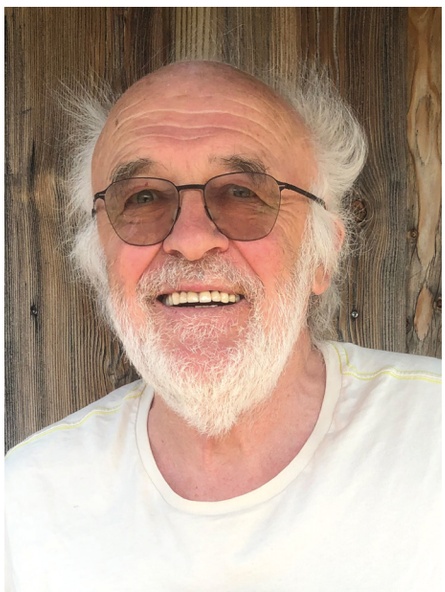
Mit Beiträgen von Detlef Bald, Heinrich Böll, Helmut Donat, Hermann Fricke, Jakob Knab und Wolfram Wette

(= Schriftenreihe Geschichte & Frieden, Bd. 51)

288 Seiten, 128 Abbildungen, 21 Quellentexte, Hardcover, 19.80 € – ISBN 978-3-949116-18-6

Der Herausgeber

Jakob Knab, Jg. 1951, Studium in München, Edinburgh und Oxford (Christ Church), 1999-2015 Fachbetreuer für Katholische Religionslehre am Jakob-Brucker-Gymnasium Kaufbeuren, Studiendirektor a.D., Gründer und Sprecher der *Initiative gegen falsche Glorie;* Veröffentlichungen zur Geschichtspolitik und zur Erinnerungskultur, u.a. *Falsche Glorie.* Das Traditionsverständnis der Bundeswehr, Berlin 1995, sowie zusammen mit Detlef Bald, *Der Sieg der Stärkeren.* Zum christlichen Widerstand der Weißen Rose, Essen 2012, *Luther und die Deutschen* (2017), *Hans Scholl – Biographie* (2018)



Jakob Knab, 2023

Am 6. Juli 2023 folgte der Deutsche Bundestag einer Empfehlung des Petitionsausschusses, die bei engagierten Verfassungspatrioten auf großes Unverständnis stieß und ihren Widerspruch hervorrief. Es ging dabei wieder einmal um die umstrittene Traditionspflege, in diesem Fall in der Deutschen Marine. Ihr Führungspersonal hält es für richtig, den Widerstandskämpfer Korvettenkapitän Alfred Kranzfelder auf Augenhöhe mit dem NS-Gerichtsherrn Konteradmiral Rolf Johannesson als traditionswürdig zu erklären. Unkritisch folgt das Parlament damit der Linie des militärischen Milieus, das von Johannesson nicht lassen will. Die zur Beurteilung seines Falles erforderlichen Informationen sind nachzulesen in dem von Jakob Knab herausgegebenen Buch über die fragwürdigen „Helden“ der Vergangenheit und das „Elend in der Traditionspflege in der Bundeswehr“. Es ist soeben im Bremer Donat Verlag erschienen.

Der Militärhistoriker Detlef Bald ermittelte, dass Johannesson nicht nur an der Legende von der „sauberen Wehrmacht“ mitstrickte, sondern auch in seiner Rolle als Festungskommandant im Küstenbereich Elbe-Weser die Verantwortung dafür trug, dass die beim Bau des U-Boot-Bunkers Valentin in Bremen-Farge angeforderten Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge nach dem Prinzip „Vernichtung durch Arbeit“ eingesetzt wurden. In der vom NS-Endsiegterror geprägten Schlussphase des Zweiten Weltkrieges bestätigte er am 21. April 1945 in seiner Funktion als militärischer „Gerichtsherr“ die Todesurteile gegen sechs Soldaten und einen Zivilisten. Dabei missachtete er das Gnadengesuch des Marinepfarrers. Zwei der Militäropfer sind aufgrund von Bagatelldelikten erschossen worden. Die anderen waren widerständige Soldaten und ein Zivilist. Aus Heimatverbundenheit hatten sie den Versuch unternommen, die Insel Helgoland vor der Zerstörung durch die britische Luftwaffe zu retten. „Nach dem Kriege“, so der einstige Mitarbeiter des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes Wolfram Wette, „schwieg Johannesson seine Fehlleistung tot, zeigte keine Reue und schlug stattdessen den hohen Ton des moralischen Wertes der Wahrhaftigkeit an.“ Und ganz im Fahrwasser militärischer Traditionalisten verurteilte er den Widerstand des 20. Juli 1944 und erklärte im September 1951, im Militär sei kein Platz „für Hochverrat, für Landesverräter, für Eidbrecher“.

In den Jahren 1957 bis 1961 war R. Johannesson Befehlshaber der Flotte der Bundesmarine. Er genoss großes Ansehen. Nach dem Willen der Marine-

führung und den Worten des Vizeadmirals a. D. Wolfgang Nolting galt er als „Vorbild und Mittler von Werten im Sinne einer deutschen Marinetradition“. Dass Offiziere nach wie vor vehement auf der Büste von Johannesson in der Aula der Marineschule Mürwik beharren, ist ein öffentliches Ärgernis, ja ein Skandal. Denn es ist nichts weniger als ein Verstoß gegen die Grundwerte unserer freiheitlichen Demokratie.

Gleiches gilt für das Festhalten an Paul von Hindenburg, dem Totengräber der Weimarer Demokratie, und dem NS-Kriegshelden Erwin Rommel, propagandistisch als „Wüstenfuchs“ verklärt. Auch ihr militärisches und politisches Wirken stehen nicht im Einklang mit dem Traditionserlass der Bundeswehr von 2018, der sich „freiheitlichen und demokratischen Zielsetzungen verpflichtet“ weiß. Hindenburg ernannte Hitler zum Reichskanzler und kollaborierte mit den Nazis. Dennoch gibt es in Munster noch immer eine Hindenburg-Kaserne; der Namensgeber gilt als traditionswürdig, angeblich auch als sinnstiftend sowie identitätsbildend.

Entgegen der langlebigen Legende stand Rommel, wie Wolfram Wette darlegt, nicht im Widerstand gegen das NS-System. Wohl aber war er an Kriegsverbrechen beteiligt, blieb Hitler bis zum Schluss treu ergeben und eignet sich daher nicht als ein Vorbild im Sinne der Werteorientierung unseres Grundgesetzes. Statt die begründete Kritik an Johannesson, Hindenburg und Rommel einfach weiter wegzuschieben und sich auf fragwürdige „Neubewertungen“ zu berufen, sollte die Bundeswehr dem Anliegen des Buches und der Autoren folgen und den Traditionserlass endlich in die Tat umsetzen.

Im Donat Verlag erschienen

Wolfram Wette (unter Mitwirkung von Helmut Donat)

Weiße Raben – Pazifistische Offiziere in Deutschland vor 1933

(= Schriftenreihe Geschichte & Frieden, Bd. 45)

496 Seiten, 115 Abbildungen, 20 zeitgenössische Texte
Hardcover, 29.80 € – ISBN 978-3-943425-85-7

Angesichts von Deutschlands Weg in die Isolierung und Katastrophe wandelte sich eine Reihe von deutschen Offizieren zu Kriegsgegnern und Pazifisten. Als „Rufer in der Wüste“ nahmen sie Verleumdungen, Ächtung und Ausgrenzung, Verfolgung und Vertreibung ins Exil auf sich – und warnten vor dem fortgesetzten Irrweg preußisch-deutscher Macht- und Gewaltpolitik. Ihr Handeln offenbart, dass es neben der Kontinuität des Kriegskultes einen anderen Weg der Konfliktlösung gab. Ihre Wiederentdeckung beruht auf gründlichen Recherchen und stellt zugleich auch jene „Vergangenheitsbewältigung“ und „Erinnerungskultur“ in Frage, die aus vordergründigen Motiven die besten Traditionen der jüngeren deutschen Geschichte ausblendet.

Aus dem Inhalt

Wolfram Wette: Geleitwort

Jakob Knab: Kritik an Rolf Johannessons Erinnerungen „Offizier in kritischer Zeit“

Detlef Bald: Das letzte Gefecht des Admirals Johannesson 1945

Detlef Bald: Zur historischen Einordnung von Rolf Johannesson

Hermann Fricke/Jakob Knab: Wider den hinhaltenden Abwehrkampf

Helmut Donat: Zur Fragwürdigkeit des selbsternannten NS-Regimegegners Rolf Johannesson

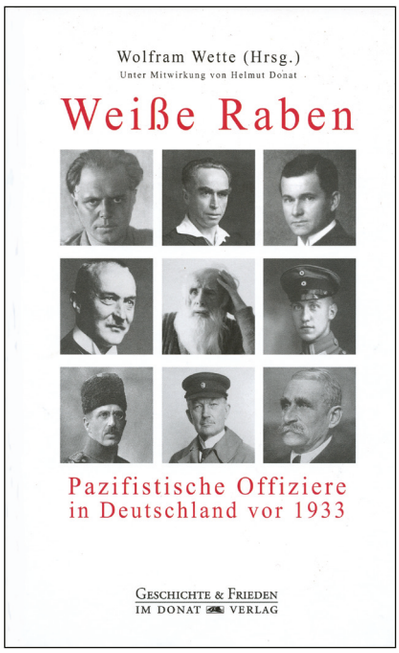
Helmut Donat: Stolz sein auf Paul von Hindenburg, Kriegsverbrecher und Totengräber der Weimarer Republik?

Wolfram Wette: Hitlers Lieblings-General und unsere demokratische Erinnerungskultur

Heinrich Böll: Der Wüstenfuchs in der Falle (1952)

Jakob Knab: Sinnstiftung und Traditionspflege in der Bundeswehr

Anhang: Texte zu Rolf Johannesson



Bestellung

☐ Ex. J. Knab (Hrsg.): „Helden“ der Vergangenheit? 19.80 €
ISBN 978-3-949116-18-6

☐ Ex. W. Wette (Hrsg.): Pazifistische Offiziere 29.80 €
ISBN 978-3-943425-85-7

Bitte liefern Sie an:

Donat Verlag
Borgfelder Heerstr. 29
28357 Bremen-Borgfeld
Tel.: (0421) 17 33 107
info@donat-verlag.de
www.donat-verlag.de